

WLADIMIR I. LJACH

Dilemmata der russischen Sportwissenschaft

1 Die Rolle des Staates in der Entwicklung der Sportwissenschaft

In den Jahren der Sowjetunion schenkte der Staat der Entwicklung des Sports, der Körperkultur und der Sportwissenschaft eine große Aufmerksamkeit. Daraus resultierte eines in der Welt führenden Systems für Körpererziehung und Sport. Für die Ausbildung von jungen, hochqualifizierten Sportlern wurden einzigartige, wissenschaftlich begründete Technologien ausgearbeitet, deren Fundamente durch eine aktuelle, wissenschaftlich neuartige und praxisnahe Forschung gelegt wurden. Diese Forschungsergebnisse wurden auch von Fachleuten außerhalb der Sowjetunion mit großem Interesse rezipiert, was auch die große Zahl der Übersetzungen von Forschungsarbeiten in verschiedene Sprachen in den 70er und 80er Jahren belegt.

„Das volle Bild der Teilnahme des Staates an der Entwicklung des Sports zeigt die Analyse seiner Finanzierung“ (GUSSKOW 1996). Gegenwärtig wird für die Entwicklung der Körperkultur und des Sports pro Kopf der Bevölkerung um 25-30 Mal weniger als im Jahr 1990 ausgegeben (vgl. ARISTOWA 1996, 13). Vergleicht man die Mittelvergabe früherer Jahre im Gegensatz zu heute, so wird diese Entwicklung noch deutlicher. Für die Finanzierung wissenschaftlicher Forschung standen im Jahr 1995 im Bereich „Fundamentale Forschungen und Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“ nur noch 3.071,3 Millionen Rubel (etwa 1 Million DM) zur Verfügung, was etwa 25,6% der geplanten Summe entspricht (vgl. WINOGRADOW 1996, 17).

Diese Mittel sind auf 85 vom Staat finanzierte Projekte verteilt – 57% des gesamten Umfangs der geplanten Arbeiten (vgl. WINOGRADOW 1996). Dies bedeutet, daß ungefähr 10.000 DM im Jahr für die Bearbeitung eines Projektes zur Verfügung stehen. Muß man diese Summe für einen Fachmann im Westen kommentieren? In der Zeit der Sowjetunion bewilligte der Staat für die Ausarbeitung der fundamentalen Forschungen, die den Gesundheitszustand und die körperliche Vorbereitung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen der verschiedenen Regionen der UdSSR bestimmten und unter der Leitung der Mitarbeiter des wissenschaftlichen Allunionsforschungsinstituts für Körperkultur durchgeführt wurden, um 10 Mal mehr Mittel als heute.

Man muß auch die Frage stellen, ob der Staat, insbesondere die in den „oberen Machtstufen“ stehenden Personen, Möglichkeiten hatten, etwas Notwendiges und Nützliches für die Sportwissenschaft zu tun. Diese Möglichkeiten gab es sicherlich an verschiedenen Stellen: im Staatskomitee für Körperkultur und Touristik, im Olympischen Komitee und beim Nationalen Fonds des Sports. Nach der Meinung von SALIWON (1997) standen den staatlichen Sportleitern dort jedoch weniger ihre Inkompetenz, Beschränktheit und Ideenlosigkeit als ihr permanentes Machtstreben im Wege, so daß die vernichtenden Kräfte der letzten „Umgestaltungen“ ihresgleichen suchen, wie GROMYKO (1996, 6) in diesem Zusammenhang anmerkt:

„Die Gesetze, Erlasse und Verordnungen der ‘oberen Machtstufen’, die nicht mit konkreten Handlungen für

ihre Realisierung unterstützt werden, der ständige Wechsel der Leiter, die unendliche Reorganisation des Verwaltungsapparates, das Fehlen eines föderalen Programms für die Entwicklung der Körperkultur, die unverhohlene Vernachlässigung der Bedürfnisse der Hochschule, die spärliche bzw. vollständige Einstellung der Finanzierung für Lern- und Wirtschaftstätigkeit in den letzten zwei Jahren haben die Akademie vor eine ganze Reihe von schwer zu lösenden Problemen gestellt.“

In diesem Zusammenhang weist z.B. auch MEINBERG (1995) darauf hin, daß die Sportwissenschaft nicht nur dank der wachsenden Rolle des Sports in der Gesellschaft sondern auch durch die finanzielle Unterstützung staatlicher und anderer Stellen an Bedeutung gewonnen hat: „In einer Periode finanzieller Schwierigkeiten wäre es für die Sportwissenschaft zweifellos komplizierter, ihre völlig gerechten Ansprüche zu realisieren ... und diesen Umstand darf man nicht unterschätzen“ (20).

Zieht man ein Fazit, so muß festgehalten werden, daß weder der Staat noch seine Verantwortungsträger im Sport in der schwersten Periode des Übergangs vom entwickelten Sozialismus zum unvollkommen entwickelten Kapitalismus etwas unternommen haben, um das Niveau der Sportwissenschaft zu erhalten, geschweige denn, sie weiterzuentwickeln – und das, obwohl die Sportwissenschaft mit Recht den nationalen Stolz und die Grundlage der hervorragenden Erfolge der Sportler bildete, die den Weltsport mehr als 40 Jahre dominiert haben.

2 Das wissenschaftliche Potential

Im Jahr 1991 verfügte die UdSSR über ein mächtiges wissenschaftliches Potential auf dem Gebiet der Körperkultur und des Sports. Es existierte ein durchdachtes System der Planung und Anwendung umfassender fundamentaler Forschungen in vielen Aspekten der Körpererziehung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Besonders intensiv wurden Fragen der Vervollkommnung des Systems der Nachwuchsförderung ausgearbeitet. Zwischen 1938 bis 1985 wurden 4.466 Dissertationsarbeiten zu den Problemen der Körperkultur angefertigt sowie 175 Habilitationsarbeiten vorgelegt (vgl. SAZIORSKIJ u.a. 1988). Bis zum Jahr 1991 promovierten jährlich rund 170 Personen im Fach Sportwissenschaft. 65-70% der Qualifikationsarbeiten widmeten sich den Problemen der Vervollkommnung der Spitzensportler und der Vorbereitung der Nachwuchssportler (vgl. SAZIORSKIJ u.a. 1988).

Zwischen 1923 und 1987 wurden 7.909 Bücher vom Hauptverlag „Körperkultur und Sport“ herausgegeben, unter ihnen etwa 400 wissenschaftlich-theoretische Sammelwerke und Monographien und mehr als 3.000 methodische Handbücher für die Massenkörperkultur und verschiedene Sportarten. Zwischen 1938 und 1987 wurden auch 170 Lehrbücher und Lehrmittel für die Institute für Körperkultur usw. in diesem Verlag herausgegeben (vgl. SAZIORSKIJ u.a. 1988).

Die Kaderstruktur der Wissenschaft über die Körperkultur und den Sport ist aus Tab. 1 ersichtlich.

Tab. 1: Kaderstruktur der Wissenschaft über die Körperkultur und den Sport (vgl. SAZIORSKIJ u.a. 1988)

Bereich der Berufstätigkeit	Zahl der Mitarbeiter (gesamt)	Zahl der Doktoren	Zahl der Doktoranden (Cand. sc.)
Wissenschaftliche Forschungsinstitute für Körperkultur (4 Einheiten) des Staatlichen Komitees der UdSSR für die Körperkultur und den Sport	607	19	231
Problemorientierte wissenschaftliche Forschungslaboratorien der Institute für Körperkultur (9 Einheiten)	299	8	62
Institute für Körperkultur (23 Einheiten und 4 Zweigstellen)	4.589	131	1.720
Fakultäten für Körperkultur der pädagogischen Universitäten und Institute (98 Einheiten)	2.615	19	513
Lehrstühle und Abteilungen für Körpererziehung der anderen Hochschulen (968 Einheiten)	13.820	2	1.112

Es wurden große Anstrengungen zur Ausbildung von hochqualifizierten Wissenschaftlern unternommen, viele wissenschaftliche Schulen sowohl des medizinisch-biologischen als auch des sportlich-pädagogischen Bereiches geschaffen (vgl. SAZIORSKIJ u.a. 1988). Gegen die in den 80er Jahren zu beobachtenden Stagnationstendenzen auf dem Gebiet der Wissenschaft über die Körperkultur und den Sport wurden rechtzeitig Strategien zur Überwindung dieses Problems entwickelt. Allerdings wurden die meisten der z.T. radikalen Neuerungen, die von Experten 1988 vorgeschlagen wurden, nicht umgesetzt (vgl. SAZIORSKIJ u.a. 1988).

Was ist seit dem Zerfall der UdSSR in der Wissenschaft geschehen? Obwohl es gelungen ist, die Wissenschaft als solches zu bewahren, zeigt sich jedoch ein sehr differenziertes Bild: Im Laufe von drei Jahren verminderte sich die Zahl der Wissenschaftler in Rußland um 16,9% (vgl. WINOGRADOW 1996). Diese Zahl bezieht diejenigen Wissenschaftler, in der Regel führende Experten, mit ein, die über die Länder der GUS hinaus tätig sind; andere haben sich beruflich umorientiert (genaue Zahlen sind unbekannt).

Die wissenschaftlichen Kontakte und der Meinungsaustausch unter Wissenschaftlern der verschiedenen Republiken der ehemaligen UdSSR verringerte sich bedeutend. Vielen Kollegen in den ehemaligen Sowjetrepubliken fehlt es z.B. an grundlegenden Arbeitsmitteln. So haben viele keine Möglichkeit, die Zeitschrift „Theorie und Praxis der Körperkultur“ („Teor. i Prakt. fiz. Kult.“) zu beziehen. Der Verlag „Körperkultur und Sport“, in dem mehr als 50% aller sportwissenschaftlichen Schriften herausgegeben wurden, und andere verwandte Verlage haben schon Ende der 80er Jahre nicht mehr genug Bücher produziert, um den Bedarf der Wissenschaft zu decken. Anfang der 90er Jahre wurde die Herausgabe von wissenschaftlichen Monographien eingestellt. Sportlehrer der Mittelschulen, Berufsschulen, Technischen Schulen und Hochschulen sowie die Trainer in vielen Sportarten erhalten fast keine Fachliteratur mehr (vgl. SAZIORSKIJ u.a. 1988, 2).

Fast alle ehemaligen Republiken der UdSSR (ausgenommen Turkmenien und Tadshikistan) haben ihre eigenständige Wissenschaftsverwaltung eingerichtet, einschließlich der akademischen Prüfungsämter. In Rußland bestehen vier Räte für Habilitationen und zwölf Räte für die Verteidigung von Dissertationen der Kandidaten der pädagogischen Wissenschaften. Das ist bedeutend mehr als es in der UdSSR war. Dort existierte früher nur eine

einzigste „höchste Attestkommission“, die mit hochkarätigen Wissenschaftlern besetzt war und besondere Anforderungen an das Niveau und die Qualität der Habilitationen und Promotionen stellte. Diese Anforderungen sind heutzutage sehr unterschiedlich – sowohl in den wissenschaftlichen Räten Rußlands als auch in den Räten der anderen GUS-Länder. Eines muß jedoch leider festgestellt werden: Qualität und Niveau der Habilitationen und Dissertationen sind bedeutend abgesunken. (Dieses wird sogar von denjenigen bemerkt, die nicht in der Wissenschaft tätig sind; vgl. MATWEJEW 1996).

Welche „Errungenschaften“ sind noch festzustellen? Die in die Länge gezogene Reorganisation des Föderalorgans der Exekutivgewalt des Staatskomitees für Körperkultur und Tourismus hat sich negativ auf das gesamte wissenschaftliche Ausbildungssystem ausgewirkt:

„Heute spürt man das Informationsvakuum besonders scharf. Dissertationsräte haben keine Informationen darüber, was in anderen Räten gemacht wird. Es gibt keine Informationen über die Dissertationen in der Fachrichtung 13.00.04 – Theorie und Methodik der Körpererziehung, des sportlichen Trainings und der gesundheitsschützenden Körperkultur –, die vorbereitet werden oder schon verteidigt wurden“ (WINOGRADOW/SAGUSOW/MOTSCHJONOW 1995, 60).

Darüber hinaus fehlt der früher existierende Gesamtplan der wissenschaftlichen Forschungsarbeit des Staatskomitees für Körperkultur. Das entzieht den Dissertationsräten die Orientierung auf die bestehenden aktuellen Probleme (vgl. WINOGRADOW/SAGUSOW/MOTSCHJONOW 1995). Doch auf die in Rußland häufig gestellte Frage „Wer ist daran schuld?“ ist es schwer, eine Antwort zu finden.

3 Die materiell technische Ausstattung der wissenschaftlichen Einrichtungen

„In den letzten Jahren sind die Laborausstattung, die wissenschaftlichen Geräte und Apparaturen bedeutend veraltet. Mehr als 50% der Geräte wurden vor 10 Jahren angeschafft. In den letzten Jahren wurden zudem keine Mittel für die Ausstattung der wissenschaftlichen Einrichtungen bereitgestellt. Die Finanzierung wird nur durch die Paragraphen ‘Das Gehalt’ und ‘Die Abrechnung des Gehaltes’ jeden Monat und nicht in vollem Umfang verwirklicht“ (WINOGRADOW 1996, 17).

Wissenschaftler an einem der führenden Laboratorien der Russischen Staatlichen Akademie der Körperkultur beklagten, daß dort die Apparatur der 70er Jahre verwendet wird und die Rückständigkeit auf diesem Gebiet die Entwicklung der Sportwissenschaft Rußlands schon heute bremst (SCHESTAKOW u.a. 1996, 45). In den letzten 7-8 Jahren ge-

rieten viele wissenschaftliche Labors, Abteilungen und Lehrstühle in Verfall; es werden so wissenschaftliche Schulen zerstört, die reiche Traditionen besaßen. Was auch immer russische Wissenschaftler heute mit interessanten theoretischen Arbeiten leisten mögen – ohne die Möglichkeiten, wichtige Experimente und Beobachtungen mit Hilfe moderner wissenschaftlicher Geräte und Apparaturen durchzuführen, ist die russische Sportwissenschaft dem Untergang geweiht. Man kann dieses Bild auch mit dem der russischen Auswahlmannschaften in den Sportspielen vergleichen, die ehemals führend in der Welt waren, sich aber heute in Durchschnittsmannschaften verwandeln.

Einem Vergleich mit der Ausstattung sportwissenschaftlicher Einrichtungen in Deutschland (vgl. z.B. DAUGS 1995; HIRTZ 1995; PROHL 1995) können die russischen Institute in diesem wichtigen Bestandteil der wissenschaftlichen Ausbildung keinesfalls standhalten.

4 Inhaltsanalysen zur wissenschaftlichen Forschung

Nach der Ansicht des stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Körperkultur und Tourismus, Prof. P.A. WINOGRADOW, „waren die vieljährigen fundamentalen Forschungen und experimentalen Ausarbeitungen, die von den wissenschaftlichen Einrichtungen dieses Bereiches verwirklicht wurden, bis heute die theoretisch-methodologischen Prioritäten der vaterländischen Sportwissenschaft trotz der objektiven Schwierigkeiten insgesamt“ (1996, 18). Hier ergeben sich jedoch einige Fragen: Wer hat wann diese „Prioritäten“ untersucht und verglichen? Bemängeln wir nicht die heutige Misere mit den vergangenen und verdienten Erfolgen der 60er und 80er Jahre? Es ist nicht zu bestreiten, daß „wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse auf dem Gebiet der Biochemie, Biomechanik, Physiologie und Psychologie der sportlichen Tätigkeit, in der Pädagogik und Sportmedizin erzielt wurden“ (WINOGRADOW 1996, 18), aber wir müssen eingestehen, daß wir die wirkliche Situation der Entwicklung dieser Bereiche der Sportwissenschaft in Rußland im Vergleich zu den westlichen Ländern nicht kennen.

Insgesamt muß man feststellen, daß eine objektive Inhaltsanalyse der wissenschaftlichen Forschungen der Jahre 1988-1996 einschließlich der Dissertationen und Habilitationen in Rußland und den GUS-Ländern fehlt.

5 Die wissenschaftliche Informiertheit von Fachleuten

Machte der Umfang der in russischer Sprache veröffentlichten wissenschaftlichen Werke Ende der 80er Jahre 5-10% der weltweit verfügbaren Fachliteratur aus (vgl. SAZIORSKIJ u.a. 1988), so hat sich zweifelsohne dieser Anteil bedeutend verringert. Der Verlag „Körperkultur und Sport“ gibt nach dem Zerfall der UdSSR keine sportwissenschaftlichen Bücher mehr heraus. Und über die gegenwärtige Situation mit der wissenschaftlichen Information kann man bei GROMYKO/KUSIN lesen:

„Die Bibliotheken unserer Disziplin leiden unter besonders schweren Bedingungen. Das System der Herstellung und der Verbreitung der Fachliteratur ist zerstört. Und das, was veröffentlicht wird, ist einerseits oft nur schwer zu ermitteln und andererseits über Stadtgrenzen hinaus bekanntzumachen. Aufgrund finanzieller Probleme der Hochschule können die Bibliotheken Fachliteratur nicht hinreichend erwerben, infolgedessen werden nur die Bestände der Lesesäle ergänzt. In den letzten

Jahren hat sich somit der Eingang von Fachliteratur zu Körperkultur und Sport in die Bibliotheksbestände bedeutend verringert. Die Herausgabe grundlegender Werke für den Lehrbetrieb wurde zudem praktisch eingestellt“ (1996, 7-8).

Die Wissenschaftler Rußlands und anderer GUS-Länder haben keine Möglichkeit, neuere Ausarbeitungen ausländischer Forscher, Monographien oder Zeitschriften einzusehen, da die Erwerbung ausländischer Fachliteratur, die über Spezialbibliotheken und wissenschaftliche Einrichtungen erfolgte, nahezu vollständig eingestellt wurde. Diese Tatsache verlangt keinen Kommentar.

Wenn man über die Informationsversorgung mit ausländischer Fachliteratur in der Zeit des entwickelten Sozialismus spricht, so erinnert man sich gerne an die 70er und 80er Jahre, in denen z.B. die weißrussische staatliche wissenschaftlich-methodische Bibliothek für Körperkultur und Sport die Möglichkeit hatte, ihren Benutzern Dutzende von wissenschaftlichen, methodischen und populären Zeitschriften, Monographien, Lehrbücher und auch Übersetzungen ins Russische (unentgeltlich!) aus dem westlichen Ausland zu beschaffen. Es bleibt abzuwarten, ob ein solches Niveau der wissenschaftlichen Informiertheit wieder erreicht werden kann.

Eine weitere wichtige Rolle spielen die verschiedenen wissenschaftlichen Veranstaltungen. Hier scheint es nicht so schlecht zu stehen: Im Jahr 1995 wurden in Moskau zwei große internationale wissenschaftliche Kongresse und über 30 allrussische sowie regionale wissenschaftlich-praktische Konferenzen, Symposien und Seminare durchgeführt (vgl. WINOGRADOW 1996). Viele Wissenschaftler und Hochschullehrer Rußlands konnten allerdings an diesen Veranstaltungen nicht teilnehmen, weil Mittel für wissenschaftliche Dienstreisen nicht vergeben werden und die Reisekosten im großen Rußland – ungeachtet der Aufwendungen für Unterkunft und Verpflegung – das Monatsgehalt eines Wissenschaftlers oft deutlich übersteigen. In vielen Konferenzen konnte so ein trauriges Bild beobachtet werden: das völlige Fehlen auswärtiger Fachleute. Die Zahl der russischen Wissenschaftler, die in den Jahren 1991-1996 an internationalen Tagungen teilnahmen, kann man an den Fingern abzählen. Als Beispiel möchte ich anmerken, daß viele junge polnische Kollegen (im Alter zwischen 25 und 45 Jahren) an solchen Veranstaltungen teilnahmen, auf denen – zu meinem Bedauern – russische Nachwuchswissenschaftler nicht anzutreffen waren.

6 Bezahlung und Prestige der wissenschaftlichen Arbeit und der Beschäftigten

„Das Monatsdurchschnittsgehalt eines Beschäftigten in den wissenschaftlichen Einrichtungen des Bereiches der Körperkultur und des Sports betrug 270.000 Rubel im Jahre 1995; insgesamt wurden im ganzen Bereich nur 388,7 Millionen Rubel ausgegeben“ (WINOGRADOW 1996, 17). Das Monatsgehalt entspricht somit ungefähr einer Summe von 100-150 DM. In welchem anderen Land „sorgt“ der Staat so für seine wissenschaftlichen Arbeiter? Wo sind Professoren und Dozenten solchen lächerlichen Bedingungen ausgesetzt? Man muß darauf hinweisen, daß Nahrungsmittel in Rußland, in Moskau insbesondere, heute nicht billiger als im Westen sind, und eine Monatsfahrkarte für öffentliche Verkehrsmittel im Vergleich zu westlichen Tarifen ungefähr die Hälfte kostet. Das Professorengehalt der Zeiten Stalins oder Breshnews ist nach seiner Kaufkraft mit dem heutigen Gehalt nicht zu vergleichen. So kann man die Schlußfol-

gerung ziehen, daß diese scharfe Absenkung das Prestige der wissenschaftlichen Arbeit und der wissenschaftlichen Arbeiter in Rußland in den letzten Jahren zu unumkehrbaren und auf jeden Fall schwer prognostizierbaren Folgen gebracht hat bzw. bringen wird.

7 Mögliche Wege der weiteren Entwicklung der Wissenschaft und der wissenschaftlichen Forschung

Die einheitliche Sportwissenschaft als interdisziplinäre Wissenschaft vom Sport existiert noch nicht. Das betonen die westeuropäischen (vgl. RÖTHIG 1992) und russischen Gelehrten (vgl. RATOW/BALSEWITSCH 1995) gleichermaßen. Der Prozeß ihrer Entstehung befindet sich noch am Anfang. Er unterscheidet sich hinsichtlich seines Entwicklungsverlaufes in Rußland offensichtlich von den Entwicklungsmustern in West- und Osteuropa sowie den USA. Deutsche Fachwissenschaftler haben aber in Standardwerken zur Sportwissenschaft (z.B. RÖTHIG 1992) Anknüpfungspunkte geliefert, um auch aus russischer Perspektive konsequente Schritte auf dem Weg der internationalen Verständigung und Integration vorzunehmen und den Diskurs im gegenseitigen Verständnis zu führen. Das betrifft insbesondere die Gebiete Sportpädagogik, Sportpsychologie, Sportsoziologie, Sportmedizin, Sportgeschichte, Sportphilosophie, Biomechanik des Sports, Bewegungslehre (Sportmotorik), Trainingslehre, aber auch sportwissenschaftliche Aufgabenfelder wie Sportinformatik, Sportpublizistik, Sportanlagen und -geräte sowie Sportpolitik.

In vielen dieser Wissenschaftsgebiete fehlen heute grundlegende Monographien oder Sammelbände in Rußland. Es gibt z.B. keine Abhandlungen über die Bewegungslehre (Sportmotorik), wie sie vergleichsweise in Deutschland vorliegen (vgl. MEINEL/SCHNABEL⁸1987; HIRTZ/ KIRCHNER/PÖHLMANN 1994 u.v.m.). Dort hat z.B. das Lehrbuch von MEINEL/SCHNABEL bereits seine 8. Auflage erreicht und ist in viele Fremdsprachen übersetzt worden – allerdings nicht ins Russische! Da auch russische Forschungsergebnisse im Westen fast nicht bekannt sind, sind hier beiderseits noch wichtige Aufgaben zu lösen.

Die wesentliche Ausweitung der Grundlagenforschung und die Wiederaufnahme der Forschungsarbeiten über die Gesetzmäßigkeiten sportlicher Tätigkeit in den pädagogischen, philosophischen, psychologischen und besonders biologischen sowie technischen Wissenschaften können als die wichtigsten Aufgaben der nächsten Zeit angesehen werden.

Im Hinblick auf die hervorragenden Leistungen der russischen Sportler, die unter der Leitung unserer bekannten und talentierten Trainer bei weitem nicht unter idealen Bedingungen arbeiten, ist es zweckmäßig, ein „System“ des Lern- und Wissenstransfers aus dem Spitzensport (von den Trainern) einzurichten. Hieraus könnten sich neue Methoden, Ideen und Konzeptionen des sportlichen Trainings ergeben, die die traditionellen Erkenntnisse gewinnbringend ergänzen.

Außerdem wären disziplinäre Forschungen zu erweitern und dabei auch die Grenzgebiete der Wissenschaft miteinzubeziehen. Es müßte erreicht werden, Kenntnisse über ein und denselben Forschungsgegenstand bzw. über Methoden aus einzelnen gesonderten Wissenschaftsgebieten synthesenartig zusammenzutragen.

8 Statt einer Schlußfolgerung

Zwei zentrale Erkenntnisse über den Zustand der russischen Sportwissenschaft sind, daß (1.) kein kleines menschliches wissenschaftliches Potential, das auf den Trümmern der ehemaligen UdSSR bewahrt wird, existiert, und daß (2.) der Optimismus, der Glauben und die Bereitwilligkeit, „zum Wohl des neuen Rußlands zu arbeiten“ (WINOGRADOW 1996, 20) noch geblieben sind.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen setzen die russischen Wissenschaftler in ihrem Teilgebiet der Sportwissenschaft ihre Arbeiten fort, analysieren den Ist-Stand, formulieren neue Aufgaben und bemühen sich, die wissenschaftliche Forschung auf modernem Niveau zu halten. Man widmet sich dabei Problemen der „Theorie und Methodik des Trainings im Spitzensport (Leistungssport)“ (vgl. WERCHOSCHANSKIJ 1993; LUKOJANOW 1996; MATWEJEV 1991, 1995; SELUJANOW 1995; SUSLOW/SYTSCH/SCHUSTIN 1995; CHOMENKOW 1993; TSCHINE 1994 u.a.), aber auch den Aufgaben weiterer Forschung in Fragen des Jugendsports (vgl. NIKITUSCHKIN 1993; SUSLOW/SYTSCH/ SCHUSTIN 1995 u.a.) und in der Sportmedizin (vgl. GRAJEWSKAJA/GESSELEWITSCH 1993). Ein Schwerpunkt ist sicherlich in der Ausarbeitung und Diskussion zu Konzeptionen, Programmen und Problemen zu sehen, die sich mit der körperlichen Erziehung und Bildung von Grundlagen der gesunden Lebensweise von Vorschulkindern (vgl. LAGUTIN 1994; NIKITJUK 1994; u.a.), Schulkindern (vgl. BASEWITSCH 1990, 1991, 1993; WAWILOW/WAWILOW 1995; LJACH 1990; u.a.), Studenten und anderen Bevölkerungsschichten (vgl. BALSEWITSCH 1990, 1991, 1993; BALSEWITSCH/LUBYSCHewa 1995; WILENSKIJ 1994; STOLJAROW 1993; u.a.) beschäftigen.

Die große Zahl der Fragen und Probleme, die derzeit von russischen Wissenschaftlern bearbeitet und analysiert wird, soll mit den vorgenannten nur angedeutet werden. Sie ist in der Realität weitaus größer. Dieses wird beispielsweise illustriert durch die verschiedenen niveauebenen Beiträge in der Zeitschrift „Theorie und Praxis der Körperkultur“. Diese Fachzeitschrift erscheint nunmehr bereits im 71. Jahr; ihre Existenz und Qualität ist den besonderen Leistungen der Wissenschaftler aus St. Petersburg (Leningrad) in ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit anfangen beim Lehrgang P.F. Lesgafts bis zur Akademie für Körperkultur zu verdanken (vgl. KOLODIJ 1996).

Zum Schluß meiner kurzen Analyse möchte ich noch einmal die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß russische Wissenschaftler die bedeutenden Forschungsergebnisse ihrer westlichen Kollegen sehr wenig oder überhaupt nicht kennen – infolge der oben erwähnten Gründe und auch aufgrund der Sprachprobleme. Andererseits haben aber auch die westlichen Fachleute nur eine schwache Vorstellung über die vielen wertvollen Erkenntnisse, die von den russischen (bzw. früher sowjetischen) Wissenschaftlern gesammelt wurden. Z.B. wurden die Erarbeitungen und Entdeckungen der hervorragenden sowjetischen Wissenschaftler N.A. BERNSTEIN und L.S. WYGOTSKIJ im Westen erst nach der Übersetzung ins Deutsche und Englische bekannt – einige Jahrzehnte später als sie den russischen Wissenschaftlern bereits verfügbar waren. Vor diesem Hintergrund ist die Einrichtung eines einheitlichen (oder vereinten) Systems der wissenschaftlichen Information mittels einer Datenbank in den Hauptsprachen (Englisch, Deutsch, Russisch) sowie enge Kontakte der östlichen und westlichen Wissenschaftler das aktuelle Bedürfnis von morgen.

Mit dem vorliegenden Beitrag habe ich versucht, einige Dilemmata (im Original „Schmerzpunkte“; Anm.d.Red.)

der russischen Sportwissenschaft an der Schwelle des 21. Jahrhunderts aufzudecken und schlußfolgernd einige Ratschläge für künftige Aktivitäten zu geben. Dieses geschah in Ergänzung zu den vor rund 10 Jahren formulierten Ansichten von SAZIORSKIJ u.a. (1988) sowie den kürzlich dargelegten „14 Punkten“ zur Perspektive der Sportwissenschaft Rußlands WINOGRADOWS (1996), die weiterhin Gültigkeit haben.

Literatur

- ARISTOWA, L.W.: Über die Vorbereitung des Projektes des Bundesgesetzes „Über die staatliche Politik auf dem Gebiet der Körperkultur und des Sports“. In: Staat, Körperkultur und Sport: Deputierte und Fachleute überlegen. Materialien des „Runden Tisches“ am 23. Mai 1996 und der Parlamentsverhandlungen am 9. Juli 1996. Moskau 1996, 12-16
- BALSEWITSCH, W.K.: Körperliche Ausbildung im System der Erziehung der Kultur der gesunden Lebensweise des Menschen. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1990), 1, 22-27
- BALSEWITSCH, W.K.: Der intellektuelle Vektor der Körperkultur des Menschen. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1991), 7, 37-41
- BALSEWITSCH, W.K.: Konversion der hohen Technologien der Sportausbildung als die aktuelle Richtung der Vervollkommnung der Körpererziehung und des Sports für alle. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1993), 4, 21-22
- BALSEWITSCH, W.K./LUBYSCHewa, L.J.: Körperkultur: Jugend und Gegenwart. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1995), 4, 21-22
- CHOMENKOW, L.S.: Aktuelle Probleme im gegenwärtigen Leistungssport. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1993), 8, 20-21
- DAUGS, R.: Tätigkeitsbericht Arbeitsbereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft. Saarbrücken 1995
- GRAJEWSKAJA, N.D./GESSELEWITSCH, W.A.: Werdejahre und Entwicklung der sportlich-medizinischen Schule des Allunionswissenschaftlichen Forschungsinstituts für Körperkultur. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1993), 8, 42-44
- GROMYKO, W.W.: Die Moskauer Staatliche Akademie für Körperkultur – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1996), 4, 2-7
- GROMYKO, W.W./KUSIN, W.W.: Festival der Wissenschaft, Kultur und des Sports. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1996), 12, 3-9
- GUSSKOW, S.J.: Über die Rolle und Teilnahme des Staates in der Entwicklung der Körperkultur und des Sports im Ausland. In: Staat, Körperkultur und Sport: Deputierte und Fachleute überlegen. Materialien des „Runden Tisches“ am 23.5.1996 und der Parlamentsverhandlungen am 9.7.1996. Moskau 1996, 20-25
- HIRTZ, P.: Tätigkeitsbericht E.-M.-A.-Universität Greifswald Institut für Sportwissenschaft 1994/95. Greifswald 1995
- HIRTZ, P./KIRCHNER, G./PÖHLMANN, R. (Hrsg.): Sportmotorik. Grundlagen, Anwendungen, Grenzgebiete. Kassel 1994
- KOLODIJ, O.W.: Die wissenschaftliche Forschungstätigkeit der Akademie. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1996), 5, 17-26
- LAGUTIN, A.B.: Körpererziehung des Kindes in der Vorschuleinrichtung (Ergebnisse der konkreten soziologischen Forschung). In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1994), 7, 8-11
- LJACH, W.I.: Orientierungspunkte der Umgestaltung der Körpererziehung in der allgemeinbildenden Schule. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1990), 9, 10-14
- LUKOJANOW, W.W.: Grundaspekte der Synthese der psychophysischen Ausbildung im Leistungssport. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1996), 9, 62-64
- MATWEJEW, L.P.: Zur Theorie des Aufbaus des Sporttrainings. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1991), 12, 11-21
- MATWEJEW, L.P.: Notizen aus Anlaß einiger Neuerungen in den Auffassungen über die Theorie des sportlichen Trainings. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1995), 12, 49-51
- MATWEJEW, L.P.: Gespräch anläßlich der Würde von Dissertationen und ihrer Verfasser. Rede in der wissenschaftlichen Konferenz der jungen Wissenschaftler der Russischen Staatlichen Akademie der Körperkultur, die dem 100-jährigen Geburtstag von N.A. Bernstein gewidmet war, am 26. Oktober 1996. (Unveröff. Manuskript). Moskau 1996
- MEINBERG, E.: Grundprobleme der Sportpädagogik. Einführungskurs. (Übersetzung aus dem Deutschen unter der Redaktion von WILENSKIJ/METLUSCHKO). Moskau 1995
- MEINEL, K./SCHNABEL, G.: Bewegungslehre – Sportmotorik. Abriß einer Theorie der sportlichen Motorik unter pädagogischem Aspekt. Berlin (Ost) 1987
- NIKITJUK, B.A.: Prinzipien und Prioritäten der Körpererziehung der Vorschulkinder (mit Berücksichtigung der genetischen Angaben und psychobiologischen Entwicklung). In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1994), 7, 5-8
- NIKITUSCHKIN, W.G.: Die Vervollkommnung des Systems der Ausbildung der jungen Sportler. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1993), 8, 40-41
- PROHL, R.: Tätigkeitsbericht 1991-1995. Forschung, Lehre, Perspektiven. Erfurt 1995
- RATOW, J.P./BALSEWITSCH, W.K.: Die sportlichen Perspektiven im 21. Jahrhundert. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1995), 7, 2-4
- RÖTHIG, P.: Sportwissenschaft. In: RÖTHIG, P. u.a. (Red.): Sportwissenschaftliches Lexikon. Schorndorf 1992, 474-476
- SALIWON, W.: Vorgesobene Personen der Epoche. Wer veranstaltet den sportlichen „Ball“? In: Moskovskaja prawda vom 28. Januar 1997, 5
- SAZIORSKIJ, W.M. u.a.: Sowjetische Wissenschaft über die Körperkultur und den Sport: Zustand und Perspektiven. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1988), 1, 2-5
- SCHESTAKOW, M.P./ANNENKOW, K.W./ANTOCHINA, K.T./SUBKOWA, A.W./TURAJEW, W.T./SELUJANOW, W.N.: Gegenwärtige Computer-Technologien in der Entwicklung der Sportwissenschaft. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1996), 8, 43-45
- SELUJANOW, W.M.: Die Entwicklung der Theorie der körperlichen Ausbildung von Sportlern in den Jahren 1960-1990. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1995), 1, 49-54
- STOLJAROW, W.J.: Projekt „Spart“ und das neue Komplexsystem der körperlich-sportlichen Arbeit zwecks der geistigen und körperlichen Genesung der Bevölkerung Rußlands (Grundideen und die ersten Ergebnisse der Realisierung). In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1993), 4, 10-14
- SUSLOW, F.P./SYTSCH, W.L./SCHUSTIN, B.N. (Red.): Das moderne System der körperlichen Ausbildung. Moskau 1995
- TSCHINE, P.: Theorie des Trainings: mit oder ohne Prioritäten? In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1994), 10, 41-44
- WAWILOW, J.N./WAWILOW K.J.: Wissenschaftlich-praktische Voraussetzungen des sportlichen Gesundheitsprogramms für Kinder und Jugendliche. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1995), 4, 54-60
- WERCHOSCHANSKIJ, J.W.: Aktuelle Probleme der gegenwärtigen Theorie und Methodik des sportlichen Trainings. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1993), 8, 21-24
- WILENSKIJ, M.J.: Sozialpädagogische Determinanten der Formierung der gesunden Lebensweise. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1994), 9, 9-11
- WINOGRADOW, P.A.: Über den Zustand und die Perspektiven der Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der Körperkultur und des Sports. In: Staat, Körperkultur und Sport: Deputierte und Fachleute überlegen. Materialien des „Runden Tisches“ am 23. Mai 1996 und der Parlamentsverhandlungen am 9. Juli 1996. Moskau 1996, 17-20
- WINOGRADOW, P.A./SAGUSOW, N.J./MOTSCHJONOW, W.P.: Neue Anforderungen zur Ausbildung der wissenschaftlichen Kader. In: Teor. i Prakt. fiz. Kult. (1995), 8, 56-57

Prof. Dr. Wladimir I. LJACH
 Institut für Physiologie der Kinder und Jugendlichen
 Pogodinskaja 8
 119121 Moskau
 Rußland